

Darstellung von Geschichte in versch Medien(Berlin 7-8 Oct 05)

Call for papers

Workshop zur Darstellung von Geschichte in verschiedenen Medien

7.- 8. Oktober 2005

Literaturwerkstatt Berlin, Knaackstraße 97 (Kulturbrauerei)
10435 Berlin

gefördert von der Studienstiftung des deutschen Volkes

Deadline: 3. Juni 2005

Jede Darstellung von Geschichte, wissenschaftlicher wie künstlerischer Art, beruht auf grundsätzlichen Entscheidungen über die Auswahl, Verknüpfung und Veranschaulichung ihrer Gegenstände. Die Frage, welcher Logik die Modellierung historischen Stoffes in eine les-, hör- oder sichtbare Form folgt, hängt von inhaltlichen und methodisch-theoretischen Erwägungen ebenso ab wie vom gewählten Darstellungsmedium.

Die Frage nach dem Verhältnis von Analyse und Erzählung möchten wir aus verschiedenen Perspektiven im Rahmen einer Tagung reflektieren, die geschichtswissenschaftliche und -theoretische Überlegungen mit künstlerischen und didaktischen Darstellungen verbindet. Aufbauend auf neueren geschichtswissenschaftlichen und -philosophischen Positionen, möchten wir zur Untersuchung der je spezifischen Darstellungslogik, der Ausdrucksmittel, Rezeptionserwartungen und möglichen Selbstreflexivität einzelner Medien einladen. Dabei bevorzugen wir Auseinandersetzungen mit den primär visuellen und zugleich multimedialen Medien Film, Comic, Ausstellungen und CD-Rom/Internet. Unser Anliegen ist es, aus der Konfrontation der bisher getrennt geführten Diskussionen Impulse zu gewinnen. Wir begrüßen Themenvorschläge zu folgenden Bereichen:

1) Geschichtswissenschaften

Nach dem postulierten Ende der großen Erzählungen hat das Problem der Darstellbarkeit in der akademischen Historiographie eine neue Qualität erreicht; die Debatte um die Konstruiertheit von Geschichte und die Fiktionalität historischer Erzählungen (H. White) scheint beruhigt. Einerseits ist das Wissen um die sprachliche Bedingtheit wissenschaftlicher

Texte beinahe selbstverständlich geworden, andererseits läuft der geschichtswissenschaftliche Betrieb mehr oder weniger wie gewohnt weiter. Wir wollen danach fragen, was es in praktischer Hinsicht bedeutet, nach H. White & Co. Geschichte zu schreiben. Fragen in diesem Zusammenhang betreffen

etwa die Konstruktion von Kausalitätszusammenhängen, die Bedeutung der Gleichzeitigkeit von Ungleichzeitigkeiten und der Widersprüchlichkeit von Entwicklungen. Ist die geschlossene Argumentationsform zwingend oder wird ein fragmentarisches Erzählen manchem Gegenstand gerechter? Und auf welche Art sind verschiedene Perspektiven in eine wissenschaftliche Darstellung integrierbar?

2) Geschichte in bewegten und stillen Bildern (Film und Comic)

Im Film wie im erzählenden Comic gehören historische Themen zu den beliebtesten Stoffen; längst spielen Bildmedien und Populärkultur eine wichtige Rolle in der Prägung und Vermittlung historischer Bilder. Was bedeutet es, Geschichte in Bildern zu erzählen? Wie werden Geschichte und ihre Vermittlung konzipiert, wenn im Film beispielsweise die Maxime der Emotionalisierung gilt, die Personalisierung oder dramatisierende Musik leisten sollen? Wie sinnvoll ist die Unterscheidung zwischen konventionellen und experimentellen Erzählstrategien und Ästhetiken (R. Rosenstone)? Auch der Comic, der Geschichte in grafischen Bildfolgen erzählt, zeichnet sich durch eine Mischung linearer und bildhafter Codes aus. In der Spannweite zwischen (pseudo)historischen Settings von Albumserien und erzählerisch vielschichtigen Kunstwerken wie Art Spiegelmans MAUS bietet das Bild-Text-Medium spezielle Gestaltungsmöglichkeiten. Neben Fragen zum Verhältnis von Raum und Zeit, von Gezeigtem und Ausgeblendetem wären hier etwa die visuelle Detailtreue und der Effekt von Hyperrealität zu thematisieren.

3) Geschichte im realen und im virtuellen Raum (Ausstellungen und Internet/CD-Rom)

Besucher einer Ausstellung oder Nutzer einer CD-Rom bewegen sich selbstständig im (virtuellen) Raum durch das Angebot der Darstellung. Dabei beruht die Anschaulichkeit einer historischen Ausstellung auf der sinnlichen Erfahrbarkeit der Exponate und des gestalteten oder inszenierten Raumes. Durch die Art des Arrangements wird den Objekten ihre Bedeutung erst verliehen. Wie verhalten sich vor diesem Hintergrund narrative zu assoziativen oder fragmentarischen Darstellungsformen, und mit welchen Mitteln des Zeigens arbeiten historische Ausstellungen? Die Medien Internet und CD-Rom bieten mit ihrem spezifischen Verhältnis zur Hierarchie neue Möglichkeiten: Ihre Multimedialität und Multifunktionalität erlauben, Quellen mit der "Erzählung" zu verknüpfen, große Datenmengen zu erschließen und vergangene Lebenswelten modellhaft zu rekonstruieren. In diesem Bereich stellen sich Fragen nach dem Verhältnis von Didaktik und Interaktivität sowie nach der Struktur der angebotenen Erzählung in besonderer Weise.

Der Workshop, der von der Studienstiftung des deutschen Volkes unterstützt wird, richtet sich vor allem an junge WissenschaftlerInnen und an Praktiker, die ihre Arbeit und Überlegungen vorstellen und diskutieren möchten. Wir freuen uns insbesondere auf Beiträge, die die angerissenen medien- und erzähltheoretischen Fragestellungen anhand konkreter Fallbeispiele erörtern.

Wir bitten, Abstracts (maximal eine Seite) bis zum 3. Juni 2005 an die Adresse past.forward@web.de zu senden. Für jeden Beitrag sind 20-30 Minuten geplant.

BETTINA EFFNER, Wissenschaftliche Mitarbeiterin Erinnerungsstätte
Notaufnahmelager Marienfelde, enm.Projekt@lageso.verwalt-berlin.de
KATHRIN KOLLMEIER M.A., Humboldt-Universität zu Berlin, k.kollmeier@web.de
JESSICA KRAATZ MAGRI M.A., Humboldt-Universität zu Berlin, jkm@xenien.net

Quellennachweis:

CFP: Darstellung von Geschichte in versch Medien(Berlin 7-8 Oct 05). In: ArtHist.net, 21.05.2005. Letzter Zugriff 31.10.2025. <<https://arthist.net/archive/27212>>.